

Im Südeck ist der romanische fünfeckige Berchfrit eingebaut, der den Wohnbau auf der Angriffsseite deckte. An der Nordwestseite der Hauptburg liegt der sogenannte *Turnierhof*, eine hohe, von einer niedrigen Brüstungsmauer mit Schwalbenschwanzzinnen und Schlüsselschießscharten eingefasste Terrasse, in deren Nordwestecke sich ein kleiner rechteckiger Uhrturm erhebt. Vom Schlosse führt eine gotische Tür in profilierter Steinrahmung mit eingebogenen oberen Ecken auf diese Terrasse, die wohl früher als Ziergarten diente.

Die Zimmer sind meist einfach, flachgedeckt. Bemerkenswert sind folgende Räume:

1. Die *Kapelle*. Im I. Stocke an der Südostseite des Hofes an die netzgewölbte Torhalle anschließend, im Inneren des alten Berchfrites gelegen, vom I. Stocke der Loggia durch eine gotische Tür mit kleeblattbogenförmigem Schlusse zugänglich. Sie gehört dem gotischen Baue an. Im Grundrisse hat sie die Form eines unregelmäßigen Fünfeckes und ist mit einem fünfteiligen Sterngewölbe, einem vierteiligen Abschluß- und dreiteiligem Eckgewölbe eingedeckt. Die

Kapelle.

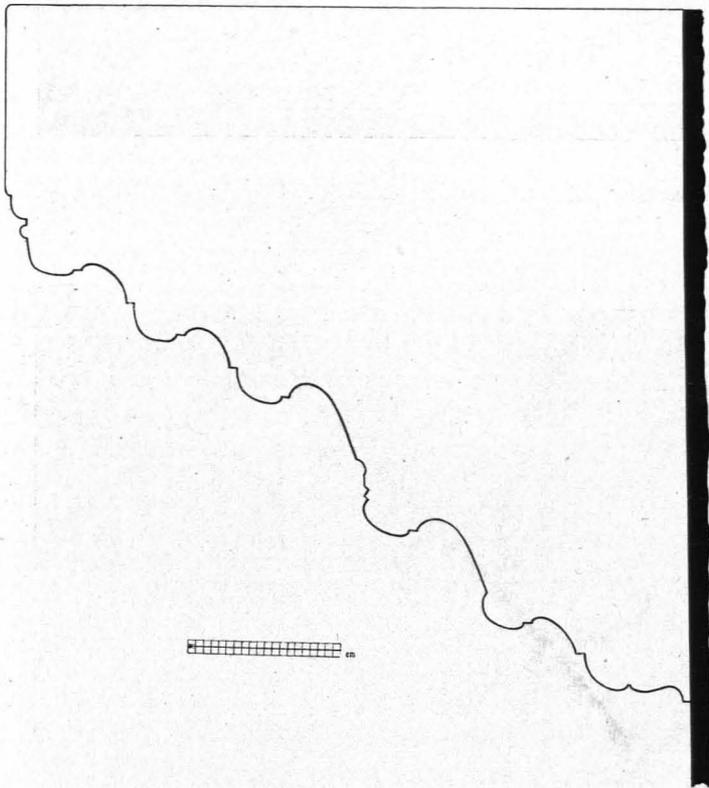


Fig. 251 Schloß Rappottenstein, Konsolenprofil,
1:80 (S. 283)

birnförmig profilierten Rippen schneiden sich dreimal in runden Schlußsteinen, von denen zwei mit Reliefs (Lamm mit Fahne, Hand Gottes in Wolken) geschmückt sind, und sitzen auf Konsolen auf, die plastisch verziert sind, und zwar im Chorteile (NO.) mit den vier Evangelistensymbolen, im SW. dreimal mit Wappenschilden und Helmen, einmal mit der Halbfigur eines Bischofs, alle leider mit verwitterter Epidermis. Im SW. ist ein Oratorium eingebaut, das von unten durch eine steinerne Wendeltreppe, außerdem vom II. Stocke aus durch eine spitzbogige und eine rundbogige Tür zugänglich ist; der Boden ruht auf einem unregelmäßigen Rippengewölbe, das sich nach vorne mit einem Flachbogen öffnet.

Altar: Barocke sarkophagförmige Mensa, Holz, rot marmoriert, mit vergoldeten Kartuschen; vier barocke Holzleuchter, eine kartuschenförmige Kanontafel, alle geschnitzt und vergoldet. XVIII. Jh. Altarbild: Öl auf Leinwand, der hl. Markus von Mantua anbetend vor der Madonna mit dem Kinde, rahmenlos, stark beschädigt. Mitte des XVIII. Jhs.

Altar.

2. *Archiv*: Quadratischer spätgotischer Raum, I. Stock, im SO. des Hofes, neben der Kapelle. Schönes Sterngewölbe mit birnförmig profilierten Rippen und vier Wappenschlußsteinen; in den Gewölbefeldern kommen unter der Tünche spätgotische Fresken (Wappen) zum Vorschein, ebenso an den Wänden. Tür mit flachem Kleeblattbogen in Steinrahmung, rechteckiges Fenster mit Steinumrahmung und steinernem Fensterkreuze (siehe oben).

Archiv.

3. Ein viereckiges Zimmer im II. Stocke, NW., mit spätgotischen und Renaissancefresken. Von den ersteren (Ende des XV. Jhs.), welche die untere Hälfte der Wände bedeckten, ist mit Ausnahme von zwei schwer erkennbaren sitzenden männlichen Gestalten und gotischen Architekturen nichts mehr zu sehen. Auch die darüber befindlichen Renaissancefresken sind stark verblaßt. Am besten ist die Dekoration des Bogenfeldes über der Tür erhalten, drei musizierende Putten, Vögel, Fledermäuse, Vasen (Fig. 252). Allegorische Frauengestalten schmücken den oberen Teil der übrigen Wände; man erkennt die Caritas (Frau mit Kindern), Fides (mit Kelch und Kreuz), Spes (nackte Frau mit

Fig. 252.